

Bewerbung bei der POLIZEI

Hallo Fritz!

Hallo Hans! Wie lief es denn mit Deinem Bewerbungstest bei der POLIZEI?

Heute war der erste Test, Sport.

Und, hat alles geklappt?

Hervorragend. Schnelligkeit, Genauigkeit und Ausdauer sind super hat der Prüfer gesagt. Er hatte noch nie einen so guten Bewerber mit so herausragenden Ergebnissen. Mein Zertifikat über meine Ausbildung zum Einzelkämpfer bei der Bundeswehr hat ihn sehr beeindruckt. Auch meine vielen Urkunden über gewonnene Schießübungen haben ihm sehr gut gefallen.

Na toll, besser hätte es ja nicht laufen können. Wie geht es jetzt weiter?

Morgen ist der schriftliche Test über meine Deutsch- und Englisch-Fähigkeiten.

Dann weiterhin viel Glück. Sehen wir uns morgen Abend hier wieder?

Ja klar. Selbe Zeit, selber Ort.

Bis morgen Abend.

Bis morgen Abend.

Am nächsten Abend treffen sich Fritz und Hans wieder.

Hallo Fritz!

Hallo Hans! Und wie ist es Dir heute ergangen?

Angefangen haben wir mit dem Deutsch-Test. Rechtschreibung und Grammatik waren fehlerfrei, meine Ausdrucksweise sei auf höchstem Niveau. Meine Englisch-Kenntnisse wären größer als für einen Bewerber notwendig. Wenn der morgige Test bei mir genauso super verläuft wie die bisherigen Prüfungen, hat die POLIZEI den wohl besten Anwärter aller Zeiten meinte der Ausbilder.

Das hört sich ja sehr gut an.

Ich bin sehr zufrieden. Morgen ist der letzte Test, Mündlich.

Weiterhin viel Glück. Bis morgen Abend?

Bis morgen Abend!

Fritz wartet ganz ungeduldig auf die Neuigkeiten von Hans. Endlich kommt er.

Hallo Fritz!

Hallo Hans! Erzähl, erzähl!

Zuerst hat er mich gefragt, ob ich bereit bin, intensiv alles über Recht und Gesetz zu lernen und mich immer daran zu halten. Selbstverständlich, habe ich ihm geantwortet.

Ob ich einen Kollegen, der einen gravierenden rechtlichen Fehler begeht, ungeachtet seines Dienstgrades darauf hinweise oder ihn bedingungslos unterstütze, wollte er wissen. Darauf muß ich ihn auf jeden Fall hinweisen. Ich darf doch nicht einfach Unrecht begehen.

Wenn ich selbst einen solchen Fehler begehe und mich mein Gegenüber, vielleicht sogar mit Nennung der entsprechende Rechtsgrundlage, darauf hinweist, wie würde ich mich dann

verhalten fragte er mich. Ich würde den Sachverhalt prüfen und die Maßnahme gegebenenfalls einstellen und mich entschuldigen.

Wie ich mit einer Dienstanweisung, bei deren Ausführung ich eine Straftat begehen würde, umgehe war seine nächste Frage. Natürlich würde ich meiner Remonstrationspflicht nachkommen war meine Antwort.

Das deutsche Volk vor Verbrechen zu schützen oder die Verbrecher vor dem deutschen Volk zu beschützen, was wäre meine Pflicht? Selbstreden ersteres, erwiderte ich.

Zuletzt wollte er noch wissen, ob ich bereit wäre Protokolle und Pressemitteilungen durch Weglassen unwichtiger oder verstörender Fakten und durch entsprechende Formulierung so zu erstellen, daß die Deutschen nicht verunsichert oder gar verängstigt werden. Aber auf gar keinen Fall. Das deutsche Volk ist dann mein Arbeitgeber. Es hat ein Recht alles unverfälscht und in vollem Umfang zu erfahren, egal wie unangenehm die Fakten sind!

Ist ja super gelaufen. Wann fängst Du an?

Gar nicht. Der Prüfer erklärte mir, daß sie keine Reichsbürger einstellen!